

Sibylle Plogstedt

Mit vereinten Kräften

Die Gleichstellungsarbeit der DGB-Frauen
in Ost und West (1990–2010)



Psychosozial-Verlag

Sibylle Plogstedt
Mit vereinten Kräften

Sachbuch Psychosozial

Sibylle Plogstedt

Mit vereinten Kräften

**Die Gleichstellungsarbeit der DGB-Frauen
in Ost und West
(1990–2010)**

Psychosozial-Verlag

Mit freundlicher Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung
und der Bundesstiftung Aufarbeitung

**Hans Böckler
Stiftung** 

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Die Veröffentlichung dieses Werkes erfolgt auf Vermittlung von BookaBook,
der Literarischen Agentur Elmar Klupsch, Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

E-Book-Ausgabe 2015

© der Originalausgabe 2015 Psychosozial-Verlag

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche
Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Demonstration zum Internationalen Frauentag, Bochum, 8.3.1994;

Demonstrantin mit Transparent: »Wer sich nicht wehrt, muß an denHerd«

Foto: Manfred Vollmer, Essen, www.manfred-vollmer.de; AdsD, 6/FOTB037144

Foto der Autorin auf der Buchrückseite: EvaHehemann, www.hehemann-fotografie.de

Umschlaggestaltung: Hanspeter Ludwig, Wetzlar

www.imaginary-world.de

Satz: metiTEC-Software, me-ti GmbH, Berlin

ISBN Print-Ausgabe: 978-3-8379-2319-3

ISBN E-Book-PDF: 978-3-8379-6788-3

Inhalt

Als der Osten zum Westen wurde	11
Eine Einleitung	
1. Die Einheit der Gewerkschaften begann im Osten (1989/90)	21
Der DGB wird von der friedlichen Revolution überrascht	24
Die Einheit demokratischer gestalten	30
Wechsel an der Frauenspitze	34
<i>Wer ist Ursula Engelen-Kefer?</i>	35
2. Die West-Sicht	43
Alle reisen in die neuen Länder (1990–1993)	43
Kontakte aus der Zeit vor 1989	45
Die erste gesamtdeutsche Frauenkonferenz	46
Der DGB-Bundesfrauenausschuss tagt (1990/91)	48
Verlorene und gewonnene Sozialleistungen	49
3. Die Ost-Sicht	53
Die Wende in den Kombinat (1983–1989)	53
Wer fürchtet sich vor der friedlichen Revolution? (1989)	56
Unabhängige oder gemeinsame Gewerkschaften? (1989/90)	58
Schwarze Schafe	62
Betreut in die West-Gewerkschaften	62

Die Einheit in den Kombinat	64
Betriebsrätinnen für den Osten (Juni 1990)	65
Was da zusammengewachsen ist – das schwierige Thema Stasi	68
4. Streik – Erzieherinnen im Westen schließen die Kitas (1989/90)	71
5. Der Arbeitsmarkt, die Treuhand und die Kündigungswellen	73
Vom Aufbau der Arbeitsämter (1990)	74
Wurden die Frauen als Erste entlassen?	76
Der Aufbau der Frauenstrukturen ist abgeschlossen (1991/92)	78
Frauenarbeit – nichts für Ost-Frauen?	80
6. Potemkinsche Mitglieder (1991–1994)	81
Einschnitte in der DGB-Frauenarbeit (1993–1995)	84
Streit unter Vorstandsfrauen (1993/94)	88
Die Krise erreicht die Dachorganisation (1994)	90
7. Kein neues Grundgesetz (1993–1996)	93
Frauen auf die Fraueninsel?	93
Angela Merkel als Frauenministerin (1991–1996)	95
8. War die westliche Frauenpolitik kleinlich?	97
Koedukation im Osten	100
»Thüringer Weiber« – geschieden und mindestens ein Kind	103
Spagat zwischen Quote, Feminismus und Gleichberechtigung	105
9. Waren die Frauen die Verliererinnen der Einheit? (1991–1995)	109
10. Uns reicht's!	113
Frauenstreiktag am 8. März 1994	113
Frauenausschüsse sind die Hüterinnen der Quote (1992)	117
11. Ursula Engelen-Kefer kandidiert nicht für den DGB-Vorsitz (1994)	121

12. Adieu für westliche Spitzenfrauen – Wer folgt nun?	127
Monika Wulf-Mathies: »Gehässigkeiten waren nicht vergnügungssteuerpflichtig« (1990–1994)	127
Britta Naumann: »Ich trete nicht mehr an« (1997)	132
<i>Wer ist</i> Eva-Maria Stange? (1997–2005)	134
<i>Wer ist</i> Margret Mönig-Raane?	142
13. Frauenförderung ist Umverteilung von Macht und Reichtum (1997)	151
»Das musst du aushalten« (1997)	157
Die Bundesrepublik auf Vorderfrau bringen (1998)	159
14. Krieg und Frieden (2001)	165
15. Fünf kleine Tiger oder eine große Fusion (1997–2003/2007)	169
Fusionsbedingungen: Die K. o.-Kriterien der Frauen (1997–2000)	175
Fusionsopfer	179
Von der DAG zu ver.di – Hierarchien ziehen ein	180
Sorgen um die Zukunft des DGB (1997)	181
Andere Gewerkschaften, andere Kulturen (1997/98)	183
<i>Wer ist</i> Edeltraud Glänzer?	185
<i>Wer ist</i> Helga Schwitzer?	190
16. Bündnis für Arbeit (1996/1998–2002)	195
Die Hartz-Misere (1998–2003)	196
Peter Hartz, VW und die IG Metall (2002–2007)	198
17. Frauen in den Aufsichtsräten (2006)	203
Es gab sie	203
Veronika Keller-Lauscher als Arbeitsdirektorin	206
18. Betriebs- und Personalrätinnen (2000–2010)	211
... im Osten ...	212
... und im Westen	222

19. Wenn Schwestern streiken (2003–2010)	231
<i>Wer ist Ellen Paschke?</i>	237
Honig in den Möppen, Putzfrauen im Streik (2004–2009)	240
Aus dem Leben einer Streikenden	246
20. Gleichstellung in der Privatwirtschaft und in den Betriebsräten (1999–2005)	253
21. Sozialpolitik und Riester-Rente (2001–2006)	263
Ursula Engelen-Kefer: Unfreiwillig in die Rente (2002–2006)	265
Rente mit 67 (2006/07)	270
22. Die Ingrid, bitte! (2006)	271
Es war eine Kampfkandidatur	271
<i>Wer ist Ingrid Sehrbrock?</i>	272
23. Sind das Alphafrauen?	277
24. Partnerzeit, Elternzeit, Elterngeld, Betreuungsgeld (2000–2013)	283
25. Perspektiven der Frauenabteilungen	287
Die Quote	287
Personalentwicklung für Frauen	295
26. Der DGB ohne Quote? (2010)	299
Wie die Kuh vom Eis kam und die Katze sich in den Schwanz biss	299
Was in die Satzung hineinkam (2009/10)	312
27. Ist die Krise der Gewerkschaften vorüber?	317
28. Der Mindestlohn (2004–2010/2014)	321
Ein Leben in Würde	321
Die Ungleichheit zwischen den Löhnen in Ost und West	323
29. Equal Pay – Wo bleibt der gleiche Lohn? (2002/2008–2010)	327
30. Eine kurze Geschichte der DGB-Frauen (1990–2010)	339

Abkürzungen	347
Literatur- und Quellenverzeichnis	351
Primärquellen	351
Literatur	353
Fotonachweise	357
Personenregister	361

Als der Osten zum Westen wurde

Eine Einleitung

Als im Jahr 2008 meine Recherchen für das Buchprojekt über die Arbeit der DGB-Frauen begannen, war allerorten von Alphafrauen die Rede. Fast täglich erschienen Artikel und Bücher unter Titeln wie *Wir Alphamädchen. Warum Feminismus das Leben schöner macht* (Haaf et al. 2008), oder *Das Ende der Schonzeit. Alphafrauen an die Macht* (Höhler 2008). Auch auf Twitter stand der Alphafeminismus für die Machtfrage.

Unter den Gewerkschafterinnen wurde der Begriff kontrovers diskutiert. Von einem Teil der Frauenabteilungen im DGB und in den Einzelgewerkschaften ging in dieser Zeit ein egalitärer Ansatz aus. Für sie war der Begriff »Alphafrau« tabu. Er implizierte, dass es neben diesen auch »Betafrauen« gab. Solch eine Entwertung sollte es jedoch nicht geben – auch keine Herrschaft von Frauen über Frauen. Selbst ein Machtzuwachs für einzelne Gewerkschaftskolleginnen war im Grunde unerwünscht. Dies hätte zeitweise zu einem Problem in der Ausrichtung der Frauenpolitik führen können – oder zu einem bewussten Verzicht auf die Eroberung von Machtpositionen. Denkbar war nur ein kollektiver Aufstieg. Der Machtansatz des radikalen Feminismus war in die gewerkschaftlichen Frauengruppen gewandert. Im Kampf um die gewerkschaftliche Macht von Frauen war der geradlinige Aufstieg passé. Dieser aber hatte mehr als 50 Jahre lang die Frauenpolitik des DGB bestimmt und zu einer Erweiterung der Rechte und Chancen von Frauen geführt.

Als Titel kam »Alphafrauen im DGB« für den 2013 erschienenen ersten Band nicht infrage. Er eignete sich nicht für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, er entsprach auch für die 1970er und 1980er Jahre nicht den Zeitläufen. »*Wir haben Geschichte geschrieben*«. *Zur Arbeit der DGB-Frauen (1945–1990)* war schließlich der Titel der Wahl. Im beschriebenen Zeitraum ging es darum,

den Frauen in den Gewerkschaften und im DGB ausreichenden Raum für ihre Arbeit zu sichern. Sie waren froh, wenn sie eine, später auch zwei Frauen in der Gewerkschaftsspitze platzieren konnten.

Obwohl der Begriff »Alphafrau« weiterhin strahlte, wollte ein Titel wie »Die Alphagewerkschafterinnen« auch für den zweiten Band, der sich den Entwicklungen ab den Jahren 1989/90 nicht greifen. Zur deutschen Einheit mit ihren Höhen und Tiefen passte er nicht. Von »Alpha« konnte ebenfalls keine Rede sein während der Krise der Gewerkschaften, als einige von ihnen ihre Existenz nur behaupten konnten, indem sie sich mit anderen Gewerkschaften zu einer Großorganisation zusammenschlossen. So bekam der nun vorliegende zweite Band den Titel: *Mit vereinten Kräften. Die Gleichstellungsarbeit der DGB-Frauen (1990–2010)*.

Dennoch: Das Thema blieb. Den Alphafrauen wurde ein Kapitel gewidmet, und zwar als Teil der Selbstdefinition der Gewerkschafterinnen, die es bis in die Spitze ihrer Einzelgewerkschaften und des DGB geschafft hatten. Sie waren sich ihrer Dominanz gegenüber anderen Kolleginnen und Mitarbeiterinnen sehr wohl bewusst und wandten den Machtbegriff, den Männer als ihre Domäne betrachteten, auch auf sich und die eigene Rolle an. Von den Vorstandsfrauen akzeptierte eine ganze Reihe die Zuschreibung, eine Alphafrau zu sein. Für einige war das selbstverständlich. Offenbar entwickelt sich mit dem Aufstieg eine andere Sicht auf das eigene Handeln und Entscheiden. Es entsteht eine Art von Selbstermächtigung. Die Zeit des Lebens, in der man keine Macht hatte, verschwindet hinter der neuen Machtfülle. Ohne die Anwendung von Macht ist die neue Position nicht auszufüllen. Insofern gibt es Alphafrauen in den Gewerkschaften, zumindest solche, die sich zum Zeitpunkt der für den Band durchgeführten Interviews so gesehen und verstanden haben.

Doch ist dieses Thema nur ein Aspekt dieses Buches. Im Vordergrund der DGB-Frauengeschichte stehen große zeitgeschichtliche Themen:

- die deutsche Einheit und die Gewerkschaften,
- die Krise und der Zusammenschluss der Gewerkschaften,
- die Behauptung der Frauen mithilfe der Quote.

Zur Personenauswahl

Der vorliegende Band lehnt sich methodisch an den 2013 erschienenen Band »*Wir haben Geschichte geschrieben*«. *Zur Arbeit der DGB-Frauen (1945–1990)* an. Während dort in den qualitativen Interviews 17 Frauen zu Wort kamen,

sind es nun zwölf. Sieben von ihnen spielen in beiden Bänden eine Rolle. Über die innergewerkschaftliche Entwicklung berichten jeweils die Kolleginnen, die im DGB auf Vorstandsebene und in den Mitgliedsgewerkschaften des DGB für Frauenthemen zuständig waren. Konkret wurden auch die im Untersuchungszeitraum neu gewählten stellvertretenden DGB-Vorsitzenden interviewt, die beide für die Frauenpolitik des Dachverbandes zuständig waren:

- Dr. Ursula Engelen-Kefer, stellvertretende DGB-Vorsitzende von 1990 bis 2006
- Ingrid Sehrbrock, stellvertretende DGB-Vorsitzende von 2006 bis 2013

Befragt wurden weiter die drei weiblichen Vorsitzenden der Gewerkschaften sowie die zwei stellvertretenden Gewerkschaftsvorsitzenden. Durch den Zusammenschluss der Gewerkschaften wurden daraus zwei Vorsitzende und drei Stellvertreterinnen. Als natürliche Mitglieder gehörten sie alle dem Bundesvorstand des DGB an. Fast alle waren zeitweise für Frauenpolitik zuständig und gehörten im jeweiligen Zeitraum auch dem DGB-Bundesfrauenausschuss an:

- Dr. Monika Wulf-Mathies, Vorsitzende der ÖTV von 1982 bis 1994
- Prof. Britta Naumann (heute Arold), stellvertretende Vorsitzende der GEW von 1983 bis 1997
- Dr. Eva-Maria Stange, GEW-Vorsitzende von 1997 bis 2005
- Margret Mönig-Raane, HBV-Vorsitzende von 1993 bis 2001 und stellvertretende Vorsitzende der ver.di von 2001 bis 2011
- Edeltraud Glänzer, Mitglied des Vorstands der IG BCE seit 2005, stellvertretende IG BCE-Vorsitzende seit 2013

Von den Vorstandsmitgliedern der Einzelgewerkschaften wurden fünf auch für den vorliegenden Band weiter befragt. Sie waren weiterhin für Frauen, später auch für Gender-Mainstreaming etc. zuständig:

- Gudrun Hamacher (IG Metall), Vorstandsmitglied von 1983 bis 1999
- Helga Schwitzer (IG Metall), Vorstandsmitglied von 2007 bis 2013
- Irmgard Meyer (IG BAU), Vorstandsmitglied von 1991 bis 2005
- Veronika Keller-Lauscher (IG BCE), Vorstandsmitglied von 1987 bis 2005
- Ruth Köhn (NGG), Vorstandsmitglied von 1970 bis 1993

Die qualitativen Interviews mit den Vorstandsfrauen der Gewerkschaften dauerten jeweils zwischen einer und bis zu drei Stunden (ein Gespräch dauerte mit sechs